Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 22. Regensburg, den 14. Juni 1836.

I. Original-Abhandlungen.

Beiträge zur Algenkunde; von Hrn. J. N. v. Suhr in Schleswig. Nr. 2.

(Hiezu die Steintafeln III. und IV.)

Sargassum acanthicarpum S. Neuholland tab. III. fig. 23.

Die Basis ist unbekannt. Der Stamm etwas abgeplattet, wenigstens 4 — 6 Zoll hoch, unten nur eine halbe Linie im Durchmesser, nach oben federförmig abnehmend; auf 1—2 Linien Abstand unregelmässig abwechselnd mit Seitenzweigen besetzt, deren unterste und längste etwas über einen Zoll lang sind und gegen die Spize zu immer etwas kürzer werden.

Die Blattform ist zweierlei Art. Die grössern Blätter, 1 — 1½ Zoll lang, kommen *neben* den Aesten aus dem Hauptstamm, sind gegen 2 Linien breit, stark sägeförmig eingeschnitten und mit einer Rippe durchzogen. Aus den Zweigen zwischen den Fruchtbehältern kommen dagegen andere, 3—4 Linien lange und keine Linie breite, einfache, mit glatten Rändern und ohne Rippe hervor.

Die Fruchtbehälter fig. c. kommen abwechselnd, fast aus dem Axwinkel der kleinern Blätter

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0353-4

hervor, sind 1½ bis 2 Linien lang, stark gezackt, und zeigen im Querschnitt fig. d. unregelmässig, doch mehr am Rande gelagerte, derbe Körner, ohne bestimmte Gestalt; fig. e.

Blasen zeigen sich sehr sparsam, sind gestielt, birnförmig und treiben auch wohl proliferirende Blattformen.

Die Farbe ist gänzlich braun; die Substanz wegen des feinfädigen Hauptstamms nicht sehr starr.

Durvillea simplex S. von Spitzbergen fig. 22.

Die Basis ist klauenförmig wie bei den *Laminarien*. Aus dieser kommt die ganz einfache Pflanze von 2½ Fuss Höhe und ½ Zoll im Durchmesser. Ein Paar Zoll hoch, von der Basis aufwärts, ist sie rund und sehr runzelig, wird dann höher hinauf ganz allmählig immer mehr abgeplattet und endet an der Spitze fast in einer derben, in der Mitte verdickten, knorpeligen, platten Membran. Der runde Bau ist fein getüpfelt, mit kleinen, runden, dunkeln Körnern übersäet. Fig. a. zeigt einen vergrösserten Partikel des obern, und fig. b. einen zweiten des untern Theils der Pflanze.

Die Farbe neben der Basis ist kastanienbraun; von der Mitte bis zur Spitze hell gelblich grün.

Die Substanz sehnenartig unten, an der Spitze etwas fleischiger. Die ganze Masse ist sehr compact, zeigt aber im Querschnitt, wenn man unterhalb desselben drückt, eine Menge kleiner aufsteigender Bläschen und scheint also der Länge nach mit sehr feinen Röhren durchzogen zu seyn.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0354-9

Wallrossjäger, welche auf diesem fernen Polarlande mehrere Wochen verweilten und von dem Hrn. Apotheker Mecklenburg in Flensburg den Auftrag erhalten hatten, Cryptogamen von dort mitzubringen, fanden diese Pflanze hart am Ufer auf Klippen, an der Basis durchwachsen von *Laminaria digitata Ag.* Ob sie mit dem von Gmelin beschriebenen und tab. 31 abgebildeten *Fucus priapus* näher verwandt ist, wage ich nicht zu bestimmen, da ich bis jetzt nur dies einzige, hier abgebildete Exemplar vor Augen gehabt.

Asperococcus tortilis S., Ostindien, fig. 24 u. 25. 3—4 Zoll hoch. Die Basis ist eine ganz kleine Schwiele. Die Frons, unten fadenförmig, breitet sich gegen die Spitze aus, ist röhrig und mehrere Male spiralförmig gedreht. Bei jüngern Exemplaren, wie fig. 25, oben geschlossen, bei ältern, fig. 24, aber offen und eingeschlitzt. In der Regel sind diese Röhren ganz einfach, doch scheint ein Exemplar, unter 5, die mir vorgekommen, sich eben oberhalb der Basis zu theilen, wie es hier in der fig. 25 abgebildet.

Der innere Bau ist ganz fein punktirt, und zwar so, dass diese Punkte von oben nach unten paarweise, reihenförmig neben einander liegen und einen fast eben so breiten hellen Zwischenstrich leer lassen; fig. g.

So lange die Pflanze vom Wasser gesättigt ist, sieht man unter dem Compositum nur diese Form; erst wenn ein Theil der Feuchtigkeit verdünstet,

erkennt man ausserdem noch ein gitterförmiges Gewebe, wie fig. f.

Die Frucht liegt in kleinen kreisförmigen Haufen, wie fig. g.

Die Farbe ist orange-gelb, im frischen Zustand vielleicht mehr purpurfarben, wenigstens zeigt die Frons noch hie und da in den Falten röthliche Stellen.

Die Substanz ist sehr häutig, fast ein wenig lederartig.

Iridea fissa S., zwischen dem klauigen Wurzelgeflecht der *L. buccinalis Ag.* vom Cap Horn, fig. 26.

4 — 6 Zoll hoch. Die junge Pflanze ist an der Basis etwa eine Linie breit und, wie fast alle Irideen, kanalförmig, das heisst die Ränder der Pflanze sind beide nach einer Seite umgebogen und bilden somit eine nach einer Seite mehr oder weniger offene Röhre. Gegen den obern Theil breitet sie sich dann allmählig, ganz einfach, bis zu einem halben Zoll aus. Späterhin reisst die Frons höchst unregelmässig von oben nach unten ein, und diese Lappen zeigen sich dann als eine Art Verzweigung, welche sich besser durch die mitfolgende Abbildung als durch Worte darstellen lässt.

Der innere Bau ist, ohne bestimmte Ordnung, dicht getüpfelt.

Die Frucht sitzt nur auf der einen, durch die Ränder gebildeten innern Seite, die Frons in kleinen kreisförmigen Haufen, fig. h, die dem unbewaffneten Auge als eine unzählbare Menge kleiner derber Punkte erscheinen.

Die Farbe ist purpurn oder chocoladebraun, an den Spitzen heller.

Die Substanz ist sehr gelatinös, — getrocknet, wo sie wenigstens ein Drittel ihrer Ausdehnung verloren, sehr hornartig.

Iridea clavellosa S., wie die vorige vom Cap Horn, fig. 27 u. 28.

3 — 4 Zoll hoch. Basis hornartig, schildförmig, doch auch mit einzelnen Klauen versehen.

Die Frons unten einfach, kanalförmig, 1 — 2 Linien breit; hie und da auch wohl spiraltörmig gedreht.

Auf eine völlig regellose Art, bald abwechselnd, bald opposita, kömmt aus dieser einfachen Frons eine seitenständige Verzweigung hervor, die nicht mehr einfach, sondern keulenförmig aufgeblasen oder röhrig ist. Erst wenn man eine solche Röhre aufschneidet und aus einander klappt, erkennt man den innern Bau, der, fast regelmässig, in einfachen punktirten Linien besteht, fig. i.

Innerhalb dieser keulenförmigen Blätter zeigt sich auch die ziemlich sparsam vertheilte Frucht, deren Körner sich mehr oder weniger in kleinen, kreisrunden Haufen zusammen legen.

Die Farbe ist dunkel oder ziegelroth; getrocknet braun.

Die Substanz ist sehr fleischig und schrumpft wie die vorige beim Trocknen wenigstens um den dritten Theil ein, wo sie dann zuletzt sehr hart und hornartig wird.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0357-7

Nitophyllum serratum S., Südafrika, parasitisch an grössern Algen, fig. 29.

Diese kleine zierliche Pflanze wird nur etwa einen halben Zoll hoch und in der Frons 1—2 Linien breit.

Die Basis ist eine ganz kleine Schwiele. Aus dieser kommt ein kurzer fadenförmiger Stiel, 1—2 Linien lang, der nach verschiedenen Seiten mit Blättern besetzt ist.

Der Blattstiel ist unten rund und verläuft sich ausbreitend in die Blattform, fig. l.; letztere ist am Rande stark sägeförmig gezähnt mit abgerundetem Axwinkel und oben auf der Spitze ein wenig gekrönt, fig. k.

Im innern Bau sind die Gitter bald leer, bald, doch ohne Regel, ausgefüllt.

Die Frucht sammelt sich wie bei k. in kleinen kreisförmigen Haufen.

Substanz zarthäutig, Farbe dunkles rosenroth.

Hypnea Eckloni S., Algoa-Bai, fig. 30.

2—2½ Zoll hoch. Die Basis ist ein starres, hornartiges Geflecht. Aus diesem kommen mehrere Fäden, die bis zur halben Höhe nackt oder doch nur sparsam verzweigt sind, und hauptsächlich erst an der obern Hälfte mehrere sparrig stehende Aeste treiben, welche zum Theil gleiche Höhe erreichen, gewöhnlich einseitig stehen und mit den aufgetriebenen Endspitzen der Hauptfäden sich einrollen.

Ohne Frucht sehen alle Exemplare gleichartig aus; nicht so wenn sie fruchttragend sind. Die

Kapselfrucht, fig. n. und o., ist kugelförmig, neben den Spitzen der Seitenzweige ansitzend, dem unbewaffneten Auge leicht als dunkelrothe Knötchen erkennbar, und verändert nichts im Habitus. Die zweite Fruchtart aber, welche sich in den aufgetriebenen Nebenzweigen bildet, gibt den Pflanzen einen sehr abweichenden Charakter. Von der Basis bis zur Spitze kommen im letztern Falle eine grosse Menge kleiner, 1—2 Linien langer Nebenzweige hervor, fig. m. und q., welche in der Mitte aufgetrieben sind und in abgesonderten, gitterförmigen Räumen eine Menge einzelner Samenkörner ausbilden.

Mitten auf den Aesten oder neben dem Axwinkel zeigen sich auch wohl bei einzelnen Exemplaren dunkle mit Stacheln umhüllte Knoten, fig. p., gleichsam als wenn Fruchtkapseln schon am Stamm neue Zweige trieben.

Die verschiedenen Fruchtformen kommen indess nie an einem Exemplar vor, sondern sind hier bei fig. 30 nur wegen Mangel an Raum so zusammen gestellt.

Farbe dunkel-rosenroth oder scharlachroth; Substanz ziemlich weich und schlaff.

Bei Beschreibung der Ecklon'schen Algen habe ich diese Pflanze als Varietät von *Sphærococcus* (Hypnea) *musciformis Ag.* aufgeführt, nach einer spätern genauern Untersuchung aber doch des Abweichenden zu viel gefunden und desswegen sie hier als eigene Art aufgestellt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0359-1

Gastridium corallinum S., Südafrika, parasitisch an grössern Algen, fig. 31.

Höchstens 6 Linien hoch. Aus der ganz kleinen schwielenförmigen Basis kommt ein nur ½ Linie langer Stipes, der sich sogleich in ein keulenförmig-röhriges Blatt auflöst. Aus der Spitze dieser ersten Röhre, die bald aufstrebend, bald kriechend ist, und wie ein abgebundener Darm erscheint, kommt dann ein zweites, aus diesem ein drittes bis sechstes Blatt hervor.

Einseitig oder abwechselnd treiben diese auf ähnliche Weise Seitenzweige, so dass die ganze Pflanze mit ihrer Verzweigung aus einer an einander gereihten Menge in der Mitte oder vielmehr gegen die Spitze aufgetriebener, keulenförmiger Schläuche besteht, deren jeder durch eine feste Scheidewand von dem andern getrennt ist. Hie und da kommen auch wohl aus der Spitze einer Abtheilung 2 statt Einem hervor.

Die innere Frons ist derbe punktirt.

Die Frucht zeigt sich entweder in kugelförmig gesammelten Haufen, wie im Zweige fig. 5 und alsdann dunkel-purpurfarbig, dick hervorgedrängt, oder in einzelnen runden Körnern, wie sie hier aus Mangel an Raum im Zweige fig. r. eingezeichnet, da sie sonst nur in getrennten Exemplaren vorkommen.

Die Farbe ist gelblich rosenroth, — bei alten Pflanzen braun.

Die Substanz erst derbhäutig, späterhin fast knorpelig.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0360-2

Bangia parasitica S. Auf *Sphærococcus crispus*, var. *angustifolius Ag.*, bei Biarritz, fig. 32.

Wird nicht über 1—2 Linien hoch und zeigt sich dem unbewaffneten Auge nur als dunkel rosenrother, wolliger Ueberzug der vorbenannten Pflanze. Erst unter der Vergrösserung erkennt man die kleinen, an der Basis fadenförmigen, nach oben ausgebreiteten und an den Spitzen keulenförmig abgerundeten Blätter, welche häufig in kleinen Büscheln zusammen gruppirt sind, wie die Vergrösserung fig. 32 zeigt.

Der innere Bau erscheint fast gegliedert, indem die leeren Zwischenräume mit den in Querreihen paarweise liegenden punktirten Linien ziemlich regelmässig abwechseln.

Ptilota Ag., fig. 33.

Das von Agardh componirte Genus *Ptilota* hat als allgemeines verbindendes Kennzeichen die gestielte, mit Klauen umschlossene Kapselfrucht und die mehr oder weniger kammförmige Stellung der kleinern Nebenzweige. Weiter aber haben die einzelnen Species auch wenig mit einander gemein. Was die sogenannte Kapselfrucht anbetrifft, mit der klauenförmigen Einschliessung, so findet man diese indess unter andern ebenso bei verschiedenen *Ceramieen*. Der innere Bau und die zweite Art der Fruchtbildung weicht aber bei den verschiedenen Species so sehr von einander ab, dass man genöthigt seyn wird, sie in Zukunft in zwei

verschiedenen Reihen aufzuführen oder in zwei verschiedene Genera abzutheileu.

Zur ersten Abtheilung gehören, wenn man bei der am längsten bekannten Art anfängt, *Ptilota plumosa Ag.* mit den Varietäten. Sie ist, wie fig. u. zeigt, callithamnienartig gegliedert und hat die zweite Frucht in nackten Sphacellen entweder auf der Spitze oder an den Seiten der kammartigen Nebenzweige. Zwar ist der Gliederbau nicht selten bei ältern Exemplaren derer, die man zum Typus zählt, etwas verdunkelt, bleibt indess doch in der Regel immer erkennbar und ist bei den Varietäten immer sehr klar und bestimmt ausgeprägt.

Zur zweiten Reihe gehören *Ptilota flaccida Ag.*, *Pt. asplenioides Ag.*, *Pt.? pinnatifida S.* und wahrscheinlich *Pt. densa Ag.*, welche letztere mir noch nicht bekannt ist.

Bei den letztbenannten ist die Frons (fig. t.) fein getüpfelt, gleich *Sphærococcus Ag.*, und die zweite Frucht findet sich, wie hier bemerkt, in den aufgetriebenen kleinen Seitenblättern: eine Form, die von der erstern so sehr abweicht, dass man hiernach diese eher neben *Sphærococcus fimbriatus* (siehe tab. 2, fig. 12) und jene zwischen den *Ceramien* einreihen möchte.

Durch die mitgetheilte Abbildung soll hier nur auf die Verschiedenheit der Hauptformen aufmerksam gemacht werden. Es wird früh genug seyn, sie anders einzuordnen, wenn erst die fremden Meere mehr durchforscht u. reichere Ausbeute gegeben haben.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0362-3

Digenea simplex Ag., von den Antillen, fig. 34. Die vorbenannte Pflanze, welche von Agardh schon beschrieben, ist hier nur gegeben, theils weil noch gar keine Abbildung davon existirt, theils weil die Fructification derselben bis jetzt noch gänzlich unbekannt war.

Im sterilen Zustand sind die kleinen Nebenzweige, genau wie Agardh bemerkt, fast allenthalben gleich dick, an den Spitzen völlig abgerundet und der ganzen Länge nach gegliedert. Hinzufügen will ich nur noch, dass die Glieder an der Spitze etwas mehr breit als lang, in der Mitte æqual und an der Basis noch etwas länger sind; jedes Glied mit 7 — 8 parallelen derben Venen durchzogen.

Die fruchttragenden Zweige sind aber nicht unbedeutend von den sterilen verschieden (fig. v.). An den Endspitzen sind die letztern Zweige nicht mehr abgerundet, sondern schräge zugespitzt und etwas weiter abwärts dagegen aufgetrieben. Die Frucht ist oval, mit einem breiten, hellen Saum umfasst, ohne bestimmte Zahl und Ordnung, da sich bald nur 1 — 2, bald wieder 7 — 8 an einer Stelle zeigen.

In der ganzen obern Hälfte dieser Fruchtzweige verschwindet aller Gliederbau und es zeigen sich nur statt dessen eine Menge durcheinander geschobener kleiner Enden.

Cladostephus setaceus S., Chili, fig. 35. 3—4 Zoll hoch. Die borstendicken Stammfäden thei-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0363-9

len sich etwa 1 Zoll oberhalb der kleinen schildförmigen Basis nach und nach 8- bis 12mal, jedoch nicht regelmässig, d. h. weder in gleichen Entfernungen, noch erreichen alle Zweige völlig gleiche Höhe. Von unten bis oben sind alle Fäden mit 1 Linie langen, ganz einfachen, borstenartigen Nebenzweigen quirlförmig besetzt (fig. w.).

Die Hauptfäden sind ungegliedert und bilden nur durch die Stellung der Nebenzweige gewissermassen Absätze oder Abtheilungen, bald æqual, bald etwas länger.

Die kleinen quirlständigen Nebenzweige stehen an der untern Hälfte der Pflanze recktwinkelig, je höher nach oben desto spitzwinkeliger, bis sie ganz oben fast parallel mit den Hauptfäden diese einhüllen.

Die Gliederabtheilungen dieser Zweige sind im Allgemeinen quadratförmig, mit einem oder zwei dunkeln Punkten und nur durch einen einfachen Querstrich bemerkt.

Die Frucht zeigt sich in den Spitzen der obern Zweige sehr den *Sphacelarien Lyngb.* ähnlich und deutet auf die nahe Verwandtschaft beider Formen.

Die Farbe ist schmutzig grün; die Substanz nicht sehr starr und selbst getrocknet noch sehr biegsam.

Conferva breviarticulata S., parasitisch auf *Cistoseira fibrosa Ag.* von den canarischen Inseln, fig. 36.

Diese kleine Pflanze wird nur 3 — 4 Linien hoch und ist dabei doch in den einzelnen Fäden fast so dick als eine Borste.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0364-5

Alle Fäden, die unten mit einer knolligen Basis versehen, sind einfach, nach oben verdickt, an den Spitzen zugeschrägt verlaufend.

Die Glieder sind etwas aufgeblassen oder an den einfachen Absätzen eingekniffen, unten so lang als breit, je höher gegen die Spitze desto kürzer und breiter und zuletzt an den Spitzen wenigstens zweimal so breit als lang.

In der Mitte jeden Gliedes befindet sich eine kleine Kugel, die bisweilen unter dem Compositum compact erscheint, bisweilen aber auch, wie fig. z., mehrere vereinzelte Körner einschliesst. Die Farbe ist braunroth; die Substanz verhältnissmässig sehr derbe.

Neben den grossen Fäden, an derselben Basis, bemerkte ich dem unbewaffneten Auge ganz unsichtbare, kleinere, von etwa nur $\frac{1}{10}$ Linie Höhe, fig. x. u. y., welche nicht allein die völlige Ausbildung der grössern Fäden, mit den eingeschlossenen Kügelchen, im verjüngten Maasstab zeigten, sondern zwischen diesen auch noch mehrere kleine, längliche, gesäumte Sphacellen, deren Zweck ich nicht zu deuten wage.

Es will indess scheinen, als wenn diese Art nebst *Conferva carnea Dillw.*, vielleicht auch *C. flaccida* und ähnliche, in der Weise wie sie ihre Frucht oder Embryonen bilden, von den gewöhnlichen Confervenformen so sehr abweichen, dass diess wohl eine genauere Beobachtung verdiente, welche späterhin sie vielleicht als eigene selbstständige Reihe absondern wird.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0365-1

Zygnema linearis S. In kleinen Bächen auf den Antillen, fig. 37.

In einem unordentlichen, zusammengedrückten Haufen waren die Fäden auf dem Papier angetrocknet. Beim Aufweichen zeigte sich ein Theil derselben vereinzelt, wie fig. b. u. c., während andere, der Länge nach aneinander gereihet, eine Membran bildeten, wie fig. a., ohne dass im letztern Fall der innere Bau und die äussere Form anderweitig geändert waren, als dass die Glieder durch das Anschliessen cylinderförmig erschienen. In den getrennten Fäden sind sie dagegen etwas aufgeblasen in der Mitte, wie bei fig. b, oder gegen den obern Rand, fig. c.

Die kleinen Granula, welche sich späterhin zu Embryonen vereinen, liegen in 3—4 Linien reihenförmig, der Länge nach in den Röhren.

Die Glieder sind nicht allenthalben von gleicher Länge, bald kaum 3-, bald wenigstens 4mal so lang als breit, verdunkelt gegen die doppelt gezeichneten, durchsichtigen Absätze. Fig. d. zeigt ein Paar Fäden in Copulation.

Um nicht nach dieser Einen neuen Species sogleich ein neues Genus aufzustellen, habe ich diese Pflanze vorläufig den *Zygnemen* zugesellt, da sie diesen im innern Bau und der Befruchtung am nächsten kommt. Der ausgebildete Gliederbau stellt sie indess den Conferven näher, noch über *Mougeotia Ag.*

Druckfehler: Diejenige der Ecklon'schen Pflanzen, welche in dieser Zeitschrift pag. 5 und andern Orten *Zonaria nervosa* genannt ist, soll *Z. nœvosa* heissen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0366-7

II. Gesellschafts-Versammlungen.

Sitzungen der k. botan. Gesellschaft zu Regensburg.

Wir müssen vorerst unsere Leser um gütige Nachsicht bitten, dass wir, durch fremde gütige Mittheilungen im Raume beengt, erst jetzt dazu kommen, fortgesetzte Rechenschaft über das Wirken unserer Gesellschaft abzulegen, und damit zugleich unsern Freunden öffentlichen Dank für die vielen Bereicherungen darzubringen, womit ihre Güte fortwährend unsere Institute bedacht hat.

Die letzte in diesen Blättern angezeigte Sitzung hatte am 25. Juni des verg. Jahres, als am Tage der 100jährigen Jubelfeier von Linné's Doctorpromotion stattgefunden. Nach derselben verhinderten theils Reisen, theils Berufsgeschäfte längere Zeit die Vereinigung sämmtlicher Mitglieder zu einer ordentlichen Sitzung, welche desswegen bis zum 11. November verschoben werden musste. In derselben wurden folgende für die Bibliothek eingegangene Beiträge vorgelegt:

1) Dr. C. F. Dobel, neuer Pflanzenkalender. Nürnberg 1835. 2 Bände.
2) Nova acta physico-medica Acad. Cæs. Leopold. Carol. naturæ curiosorum. Tom. XVII. pars. I. Vratislav 1835.
3) Dr. F. L. Nees ab Esenbeck genera plantarum Floræ germanicæ. Fasc. VI. et VII. Bonn 1835.
4) Th. Helm dissertatio de methodo physico-historica. Vienn. 1835.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0367-3

5) Dr. J. C. Zenker, Plantæ indicæ, quas in montibus Nilagiri dictis collegit B. Schmid. Dec. I. Jen. 1835.

6) Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur in den Jahren 1833 u. 34. 2 Hfte. Bresl. 834 u. 35.

7) Naturgeschichte der drei Reiche etc., 21—24. Lieferung und Atlas 3. Lief. Stuttgart 1835.

8) Kosteletzky, allgemeine medizinisch-pharmaceutische Flora. 4. Band. Prag 1835.

9) Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den k. preuss. Staaten. 22. Lief. Berlin 1835.

10) Bruch und W. P. Schimper, die Laubmoose Europa's, in Monographien. 1. Lief. Phascaceæ et Buxbaumiaceæ. Stuttg. 1835.

11) H. G. L. Reichenbach, das Universum der Natur. 4. Liefer. Ueber die natürlichen Verwandtschaften der Pflanzen. Leipzig 1835.

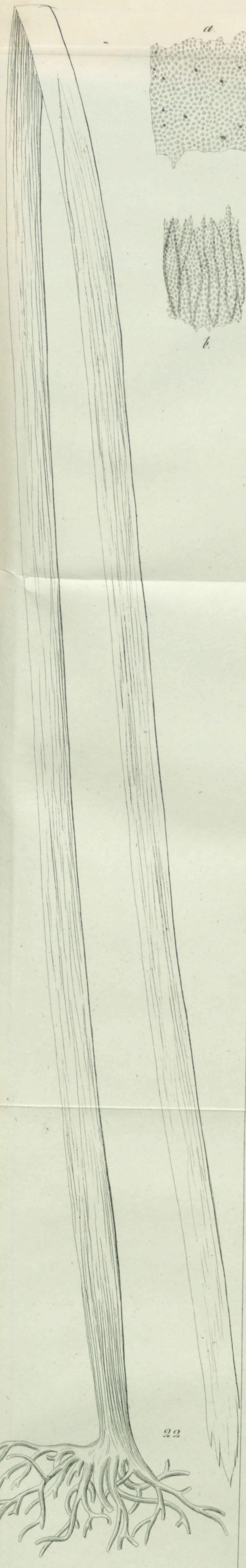
12) Jahresberichte der k. schwedischen Akademie der Wissenschaften über die Fortschritte der Botanik im Jahre 1831, 1832 und 1333, übersetzt von Beilschmied. Bresl. 1835. 3 Bände.

13) Bericht über die Pflanzen- und Blumen-Ausstellung in Frankfurt am Main.

14) Mémoires présentées à l'Académie impériale des sciences de St. Petersbourg. Tom. I. livr. 1, 2, 5, 6. II. 1, 2, 3. III. 2. St. Petersbourg 1830—34. 7 Bände. (Verfolg nächstens.)

(Hiezu Steintaf. III. u. IV.)

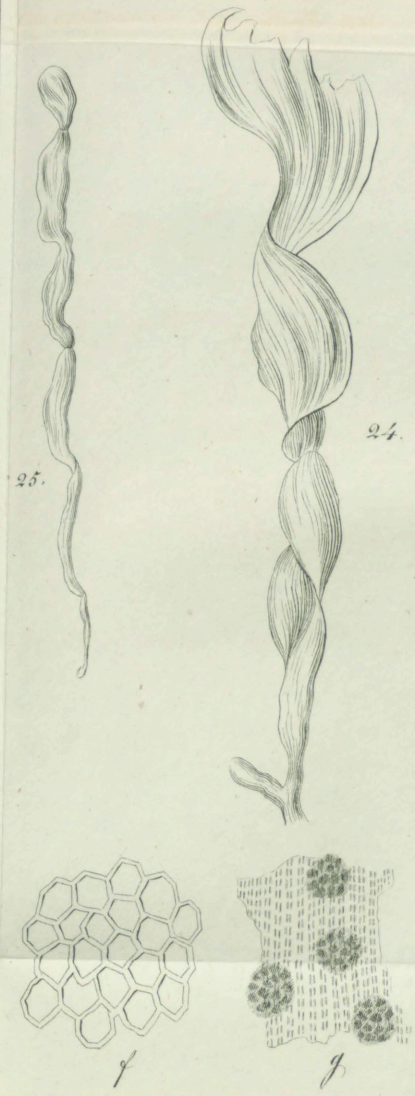
Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0368-9



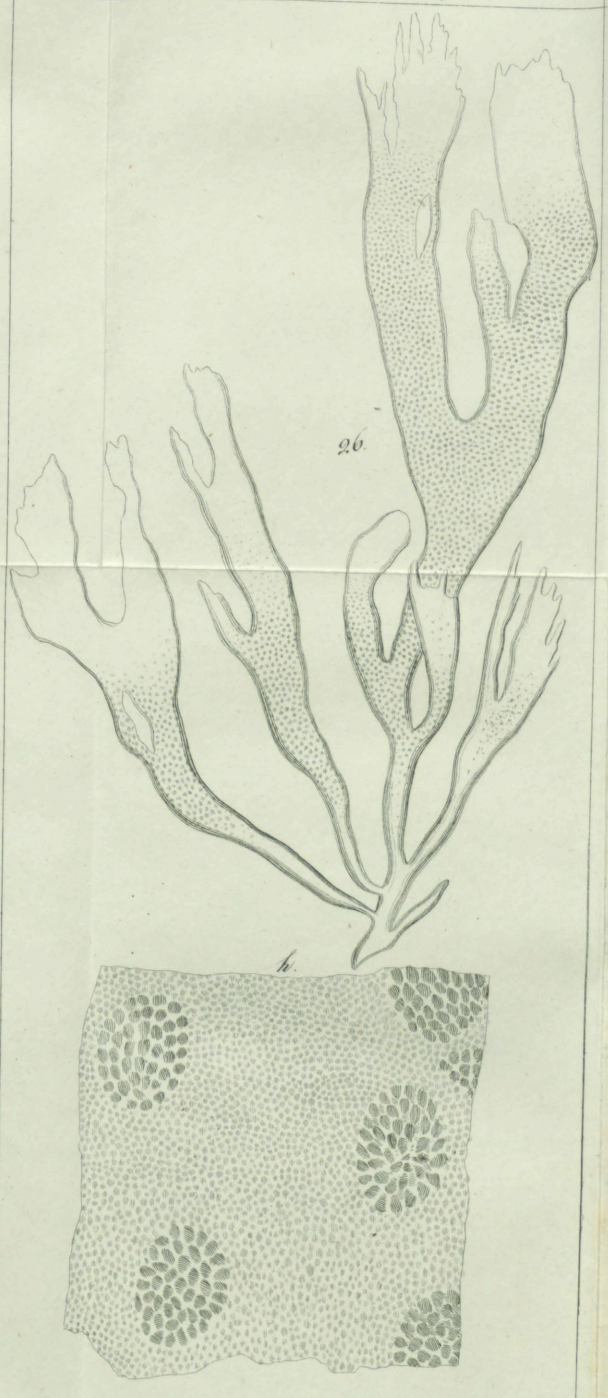
Durvillea simplex. S.



Sargassum acanthicarpum. S.

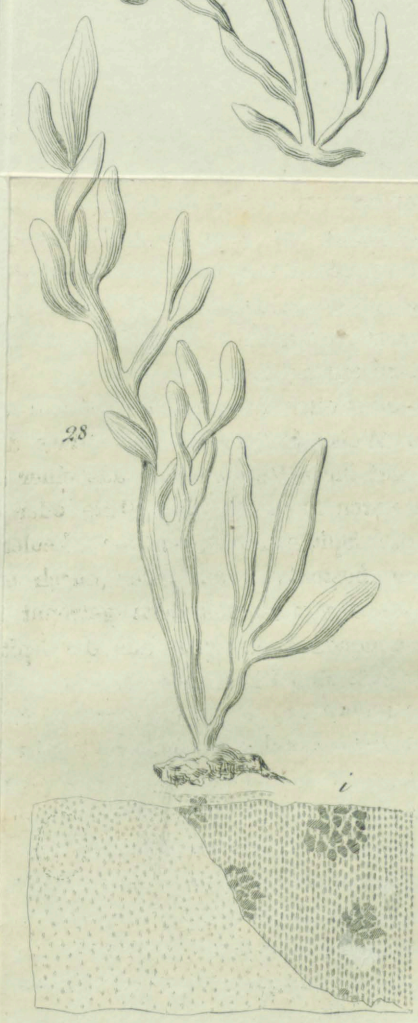


Asperococcus tortilis. S.



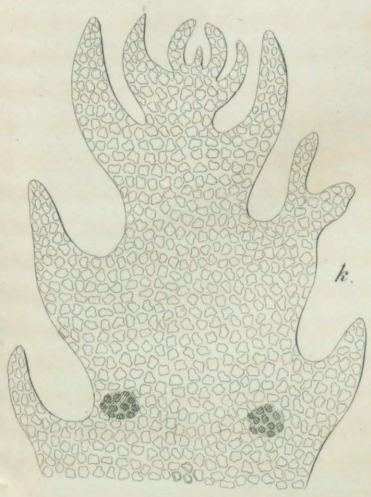
Iridea fissa. S.



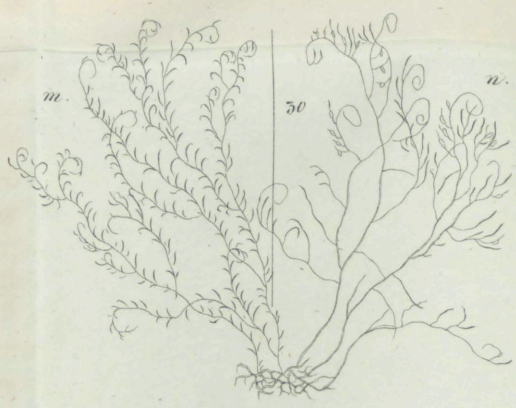


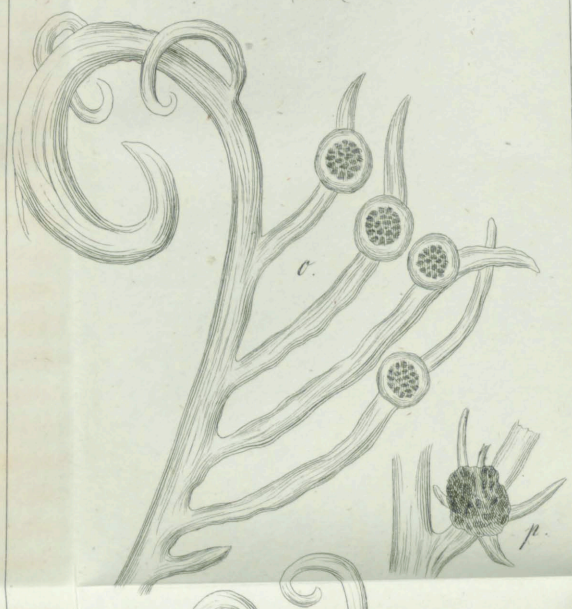
Iridea clavellosa. S.

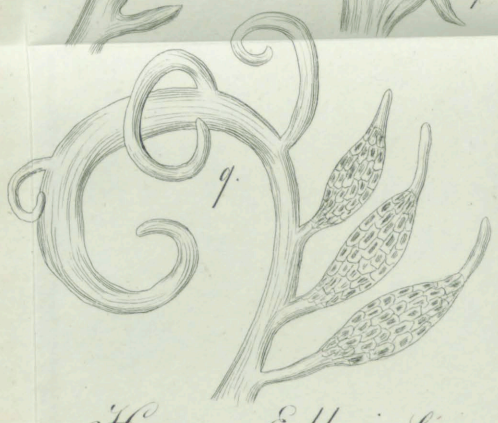

29.


k.

Nitophyllum serratum. S.

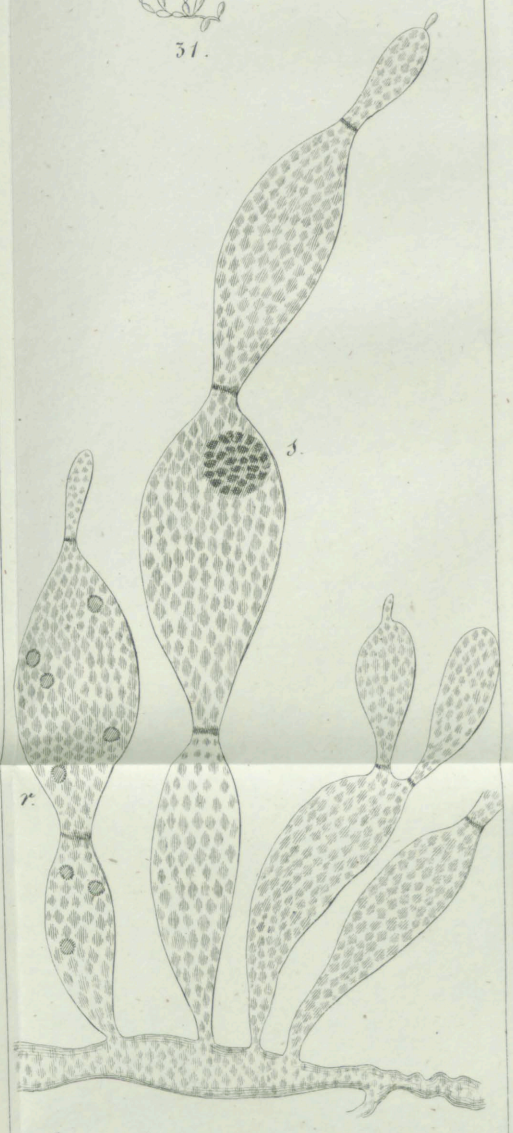

m. 30 n.


c. f.

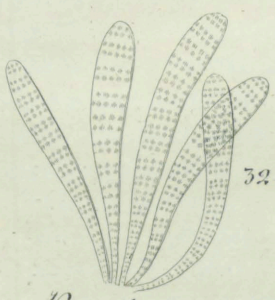

g.

Hypnea Eckloni. S.

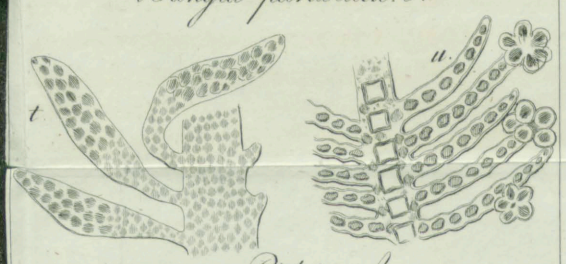

31.


s. r.

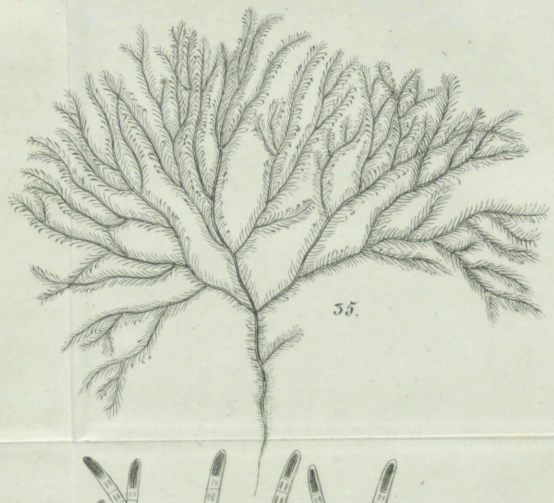
Gastridium corallinum. S.

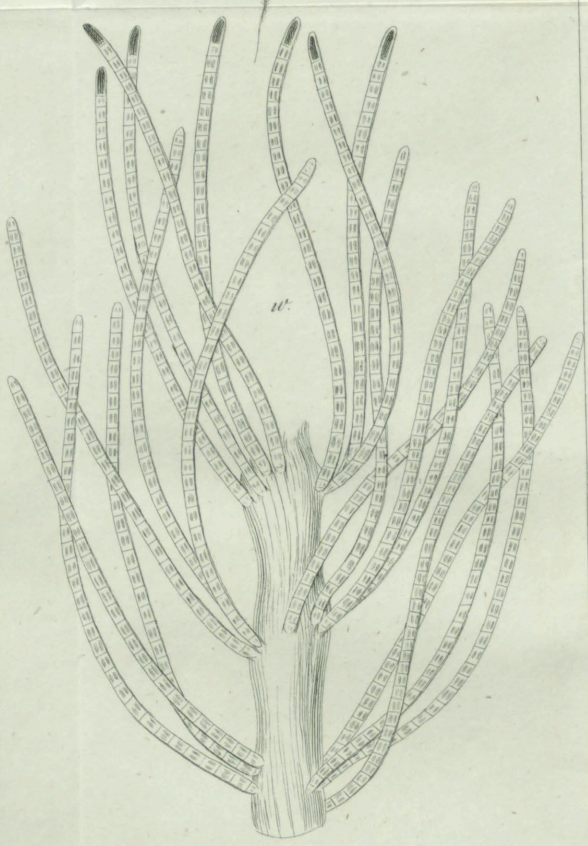

32.

Bangia parasitica. S.

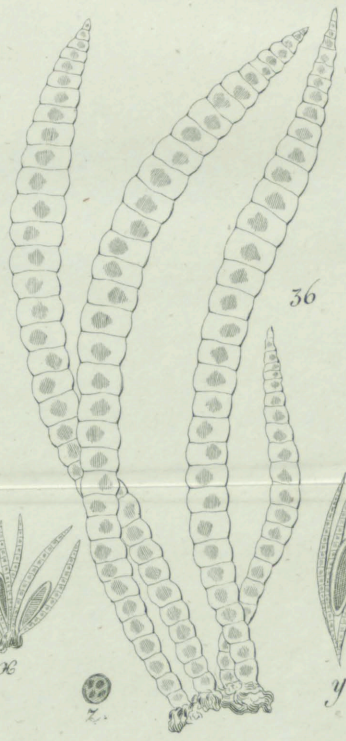

t. u.

Ptilota. Ag.


35.


w.

Cladostephus setaceus. S.

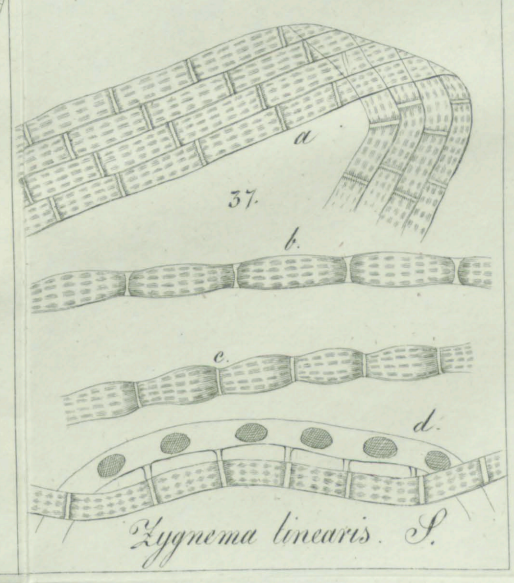

36.

x. z. y.

Conferva breviarticulata. S.


v.

Digenea simplex. Ag.


a. 37. b. c. d.

Zygnema linearis. S.

Druckfehler.

Allg. bot. Zeit. 1836 p. 337 Z. 15 v. u. statt federförmig lies: fadenförmig.
— — — — p. 338 Z. 8 v. o. statt gänzlich lies: grünlich.
— — — — p. 349 Z. 4 v. o. statt aufgeblassen lies: aufgeblasen.

Beiblätter zur allgemeinen botanischen Zeitung.

S. 3 Z. 15 v. o. statt Schatglar lies: Schatzlar.
— 11 — 1 v. u. Biatora pineti Fr. füge hinzu: V. A. Handl. 1822, p. 271. (B. vernalis, d. pineti Fr. L. E. 261.)
— 19 — 3 v. u. statt: mein lies: meine.
— 19 — 17 v. o. *L. pruinosa.* Hier ist ein Doppelsinn. Man kann die Stelle verstehen und ich habe sie so gemeint: „Der Name *Lecidea albocoerulescens* ist zu verwerfen, weil es noch unentschieden bleibt, welcher von beiden Arten das Hauptsynonym: Lichen albocoerulescens Wulff. gebührt, — ob der *Lecidea immersa Ach.* (d. i. L. albocoerulescens Fr.) nach dem Umfange, den die neuern Autoren dieser Species beigelegt haben, — oder ob der *Lecidea contigua Fr.* (d. i. L. albocoerulescens Flk.). Abgesehen nun davon, was *Lichen albocoerulescens Wulff.* seyn möge, hat *Lecidea pruinosa* unter allen Benennungen für *Lecidea immersa Ach.* die Priorität für sich, und weil *L. immersa* nur eine Verkümmerung dieser Species bezeichnet, so ziehe ich vor, sie *L. pruinosa* zu nennen.

Ueberdiess ist *L. pruinosa* eben so bezeichnend, als *L. albocoerulescens.*

Man kann die Stelle aber auch verstehen: Der Name *L. pruinosa* taugt ebenso wenig als der *L. albocoerulescens;* beide Namen können auf jede der hier in Rede stehenden Flechten, ja auf alle *Lecideen* bezogen werden, die eine weissliche Kruste und (bläulich-) bereifte Patellen haben; damit hätte ich nun selbst die von mir getroffene Wahl widerlegt, was meine Absicht freilich nicht seyn konnte.

S. 23 Z. 7 v. u. statt: *Pallmella* lies: *Palmella.*
— 24 — 1 v. o. statt: *Acrothemnium* lies: *Acrothamnium.*
— 29 — 8 v. o. statt: Morgrund lies: Vorgrund.
— 30 — 11 v. u. statt: da svon lies: das von.
— 37 — 5 v. o. statt: Gegenstaud lies: Gegenstand.
— 44 — 8 v. u. nach variolosa statt: , setze .
— 46 — 12 v. o. statt: mit der Iserwiese lies: mit der der Iserwiese.
— 48 — 3 v. o. statt: *Clad. maciliata* lies: *Clad. macilenta.*
— 48 — 7 v. u. statt: formenreiche lies: Formenreihe.

Regensburgische Botanische Gesellschaft

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0612-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1836

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): v. Suhr J. N:

Artikel/Article: Beiträge zur Algenkunde 336-352